© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Beilage zu No. 14. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gesetze zur Erklärung der Färbungsdifferenzen anwendet.

Sodann ist als Agens der Einfluß der Beleuchtung aus dem Verhältnis der Färbung zur Gewohnheit der Falter zu erkennen und zwar ist der Effekt als physiologische, nicht als physikalische Reaktion aufzufassen.

Endlich werden diejenigen Stellen der Flügel, an denen eine Wirkung der erwähnten Faktoren wegen der Flügelhaltung nicht angenommen werden darf, möglicherweise noch eine mehr oder minder modifizierte primäre Färbung aufweisen.

(Fortsetzung folgt).

Uebersicht der bekannten Anartia und Beschreibung neuer Formen.

— Von *H. Fruhstorfer* - Genf. —

Die überaus zierlichen Arten dieser kleinen Gattung gehörten z. T. zu den häufigsten Spezies, die mit jeder Sendung nach Europa kommen, sich in allen Sammlungen befinden, und die jeder Anfänger kennt oder zu kennen glaubt. Zu der letzteren Kategorie gehörte etwa bis Weihnachten 1906 auch der Schreiber dieser Zeilen; dann erst fiel mir beim Ordnen meiner neotropischen Falter auf, daß sich die heterogensten Elemente und zugleich die prächtigsten Neuheiten mit den trivialsten Etiketten wie „*amalthea* L.“, *fatima* F., *jatrophae* L. versteckten.

„*Anartia ama - l - thea* L.“ — schon der Name ist ein alter Sündenpfuhl, und wenn wir Aurivillius's unschätzbare „Recensio Critica“ zur Hand nehmen, finden wir in diesem Denkmal menschlicher Sorgfalt, daß der Falter von Linné als *amathea* d. h. ohne „l“ geschrieben wurde.

Nun werden vielleicht die Philologen im lockigen Haupt kommen und sagen: „Der F. soll sich einmal ins Gymnasium setzen, dort wird er erfahren, daß *amalthea* von ἀμαλθέα stammt, dem Namen der Ziege, welche den kretischen Zeus nährte und zum Lohne dafür unter die Sterne versetzt ward, oder von ἀμαλθεῖον, einem Landgut am Thyamis, das besonders im Sommer einen reizenden Aufenthalt bot und seinen Namen von der Nymphe Amalthea hatte.

Diese Belehrungen gerne berücksichtigend, müßte ich doch einwenden, daß wir unmöglich behaupten dürfen, daß Linné bei Taufe seines *Papilio amalthea* etwa die Nymphe Amalthea vorschwebte, und da ein Schreib- oder Druckfehler zwar höchst wahrscheinlich, aber kaum nachzuweisen ist, müssen wir uns schon bequemen, einmal den verhaßten Nomenklaturregeln folgend, und *amathea* schreiben, wie es auch die meisten postlinné'schen Autoren bis Lucas 1845 ohne Widerstreben durchführten.

Auch mein gelehrter Landsmann Hübner, der die klassische Philologie meisterte wie heute unsere kühnsten Alpinisten etwa die Dolomitentürme, befindet sich unter der Schar der Anhänger der *amathea* ohne „l“.

Clerk in seinem berühmten „Icones“ schrieb zwar schon 1764 auch *amalthea*, und ihm folgten Cramer 1779, Doubleday, dann derselbe Lucas 1853, und seit Kirby's Katalog 1871 hat sich *amalthea* naturgemäß eingebürgert.

Uebergehen wir aber nun die Schreibweise, die an sich ohnedies nicht des Streites der Edlen wert ist, und betrachten wir uns einmal die leicht zugänglichen Figuren. Clerk's „Icones“ gehören nicht zu den letzteren, ich selbst sah sie nur einmal aus der Ferne, als sie mir der Rektor der Universität in Pittsburg (Pensylvania) aus seinem Bücherschrank hervorholte und sagte: „This old book costs me 250 Dollar. I ordered it by telegraph from Mr. Junk in Berlin.“

Aber Cramer, der im III. Teil t. 209 als A und B ♀♀ abbildet, von denen er p. 29 sagt: „Zy woonen in Surinamen.“

Das ist eine Figur, die an Zierlichkeit, Genauigkeit und insbesondere Frische der Farben nur von Hübner überboten wurde.

Hübner, der anscheinend der erste war, der Serien sammelte, bringt l. c. vier Figuren und zwar Figur 1 und 2 die typische *amathea*, wie sie in Surinam vorkommt, Figur 3 und 4 eine größere Lokalrasse, auf die ich noch zu sprechen komme, und die sich bei Lucas 1845 wiederholt findet.

Die Figuren von Burmeister und Kirby konnte ich nicht einsehen, Staudinger's Surinam ♂ muß jedoch etwas ärmlich gekleidet gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die im nordwestlichen Neuvorpommern bisher beobachteten Gross - Schmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgegend Stralsunds.

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna Pommerns von Oberlehrer Dr. Karl Spormann, Stralsund.

Besprochen von *M. Gillmer*, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

54. *Coenonympha tiphon*. — Während bei Hamburg nur die var. *philoxenus* Esp. auftritt, beweisen mir die 15 von Dr. Spormann übersandten Exemplare, daß bei Stralsund sowohl die Stammform (9 Expl.), als auch die Varietät (6 Expl.) vertreten ist. Die ♂♂ der Stammform gehen bis zu *pamphilus*-Größe herab, die ♀♀ bis 41 mm Spannweite (22 mm Vorderflügel-Länge) hinauf. Die Oberseite der typischen Form ist ein lichtes Ockergelb, das auf den Hinterflügeln durch Einlagerung grauer Schuppen im Wurzel- und Saumfeld beeinflußt wird. Die beiden ♂♂ der Stammform besitzen auf den Vorderflügeln zwei Augen in Zelle 2 und 5, auf den Hinterflügeln 6 Augen. Das Apikalauge der Vorderflügel und Hinterflügel ist am größten, dann folgt der Größe nach das in Zelle 2 der Hinterflügel, weiter das in Zelle 2 der Vorderflügel; am kleinsten sind die Augen in den Zellen 1b, 3, 4, 5 der Hinterflügel. Bei dem einen ♂ sind diese gleichgroß, bei dem anderen sind das in Zelle 1b und 4 im Schwinden begriffen, das in Zelle 5 erloschen. Die Unterseite der Hinterflügel des einen ♂ ist rötlichgraubraun mit schwach grünlicher Wurzel und die weiße Binde bis auf eine ganz matte Spur in Zelle 4 erloschen; bei dem andern ♂ ist die Hinterflügel-Unterseite mehr bräunlich und die ziemlich gut ausgeprägte weiße Binde nur in Zelle 2 unterbrochen. Bei einem hellockergelben ♀ der Stammform schlagen die beiden Augen der Vorderflügel- und von den 6 Augen der Hinterflügel-Unterseite drei blind als 1 mm im Durchmesser haltende schwarze Kreise durch, deren gelbe Umrandung so matt ist, daß sie sich kaum von der hellgelben Grundfarbe abhebt. Das Stück gewinnt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dadurch ein auffallendes Aussehen. Bei den übrigen ♀♀ (5) schlägt nur das Apikalauge der Vorderflügel nach oben blind durch, bei dreien noch mehr oder weniger deutlich das Analauge der Hinterflügel. Nur ein ♀ zeigt oben auf den Vorderflügeln zwei, und auf den Hinterflügeln vier durchschlagende blinde Augen.

Von den sechs *philoxenus*-Stücken sind 5 ♂♂ und 1 ♀. Auf den Vorderflügeln stehen unten 1—4, auf den Hinterflügeln 6 große Augen, von denen das Analauge der Hinterflügel unten durchgehends ein Doppelauge darstellt. Das Apikalauge des ♀ ist auf der Vorderflügel-Unterseite ein tropfenförmig nach außen sich zuspitzendes von 3 mm Länge, dem unten ein kleines Zusatzauge angelagert ist. Auf die Oberseite schlagen vorn 1—3, hinten 2—4 Augen blind durch, von denen besonders die letzteren deutlich und groß gelb geringt sind, was sich von der dunkelbraunen Grundfarbe gut abhebt. Die weiße Binde der Hinterflügel-Unterseite ist nur bei einem ♂ schwach, bei den übrigen vier ♂♂ ziemlich gut (nur in Zelle 2 unterbrochen) entwickelt, bei dem ♀ vollständig. Die Hinterflügel-Unterseite zeigt ein tief dunkelbraunes Kolorit, im Basalfelde mit grünlicher Behaarung. — Auch bei Sülze (Koch 1847), Neustrelitz (Messing 1850), Rülow (Sponholz 1850) und Friedland (Stange 1901).

58. *Thecla ilicis.* — Die Raupen schlüpfen Anfang Juli aus den Eiern, sind zuerst braun, mit kräftigen Borsten bedeckt und nehmen sofort die Eichenknospen in Angriff, die sie mit Fäden überspinnen, an denen sie sich baumeln lassen.

60. *Callophrys rubi.* — Der Mann ist durch eine in der Mittelzelle der Vorderflügel-Oberseite gelegene, kleine ovale, mit Duftschuppen erfüllte Fläche kenntlich, deren Färbung zwischen schwarzbraun und blaßgelb schwanken kann. Das Weibchen legt seine grünen Eier einzeln an die Blätter verschiedener Pflanzen ab, z. B. an die Blätter (Oberseite) und Blüten von Helianthemum vulgare, an die jungen Zweige und Blüten von Rhamnus cathartica, Ulex europaeus, Vaccinium myrtillus, Genista etc. Das Räupchen schlüpft am 8. Tage nach der Ablage des Eies. Das Ei ist 0,7 mm breit und 0,4 mm hoch, in der Gestalt einem holsteinischen Käse ähnlich, unten und auch oben bis zu einem gewissen Grade abgeflacht. Die Skulptur ist vorzugsweise an den Seiten entwickelt, sie erstreckt sich aber, wenn auch schwächer, über die Basis und den Scheitel. Sie besteht aus einem Netzwerke von dreieckigen Zellen, deren Ecken runde Vorsprünge bilden. Die Eischale ist weiß, der Inhalt des Eies grün; doch wird dies erst am geschlüpften Ei sichtbar. Ein bis zwei Tage alte Eier erscheinen einfarbig grün, die Wände des Netzwerkes sind etwas blasser, durchscheinend und glänzend. Die Mikropyle liegt in einer Grube des Scheitels, deren Seiten (Böschungen) feiner genetzt erscheinen als die übrige Eischale. Die aschgraue, haarige, kleine (1 mm lang) Raupe entweicht durch eine in den Scheitel gefressene Oeffnung, schreitet auf einer Gespinstleiter bis zur Blüte oder Blütenknospe vor und bohrt sich mit Kopf und Thorax in den Kelch ein (Kopf- und Thoraxringe sehr klein); nie verschwindet sie mit dem ganzen Körper darin. Nach vier Tagen ist der Rücken der Raupe schon rot, mit einem weißen Subdorsalstreifen und dunkelbraunen Kopfe. Sie setzt nach der ersten Häutung ihre Lebensgewohnheit fort, indem sie mit Kopf und Brust in die Blüte eindringt. Nach der zweiten Häutung verzehrt sie die Blüten schon ziemlich vollständig, verhält sich auch gegen einen Wechsel der Ernährung mit verschiedenen Blüten (Sarothamnus, Lotus, Ulex etc.) indifferent. Auch während des 3. Stadiums frißt sie noch Blüten; im 4. Stadium verzehrt sie die Blüten von Sarothamnus scoparius mit großer Gier und wächst sehr schnell. Am 10. Juni abgelegte Eier schlüpften am 18. Juni und die Raupen waren am 14. Juli erwachsen, so daß die Raupendauer etwa einen Monat beträgt. Die jungen Raupen fressen zunächst die unentwickelten Knospen der Ablagepflanzen, später nehmen sie auch die Blüten von Lotus corniculatus und verschiedener Kleearten an. Esper gibt an, daß er sie im Juni und Juli, doch auch noch bis zum September, an Genista fand, daß sich alle verpuppten und erst im folgenden Juni die Falter ergaben. Die Flugzeit dehnt sich im Freien je nach der Jahreszeit von Mitte April bis in den Juni hinein aus, am häufigsten im Mai; einzelne Stücke trifft man sogar noch im Juli, sie gehören aber keiner partiellen zweiten Brut an. Plötz fand die Raupe bei Greifswald öfters in die jungen Triebe von Ledum palustre (Sumpf-Porst) eingebohrt. Andere Beobachter trafen sie erwachsen, wie sie die unreifen Beeren von Rhamnus catharticus und Cornus sanguinea ausleerten. Zeller sah, wie sie an den Blütentrauben von Vaccinium vitis-idaea die Kronenblätter, Staubfäden und Fruchtknoten verzehrte. Head beobachtete sie an Heidelbeere (Vaccinium myrtillus): Die jungen Raupen fraßen sofort die jüngsten Blätter derselben und kehrten nach jeder Mahlzeit an den Blattstiel oder Stengel der Pflanze zum Ruhen zurück. Wie sie älter wurden, stiegen sie tiefer an der Pflanze hinab und nach der letzten Häutung verbargen sie sich während des Tages in der Regel an der Wurzel und kamen erst am Abend zum Fressen hoch. Martin fand eine halberwachsene Raupe Mitte Juni auf einer reifen Erdbeere am Waldrande (Ent. Zeitschr., Guben X. p. 68).

Schon Kleemann führt 1774 im Naturforscher (IV. p. 123) an, daß die Puppe, nahe ans Ohr gebracht, ein zirpendes Geräusch hören lasse; er konnte jedoch nicht feststellen, wie sie dasselbe erzeugt. Erst Schilde fand 1877 (Stett. Ent. Zeitg. 38, p. 86), daß nur die weiblichen Puppen dieses kurze Zirpen hören lassen, wenn sie trocken liegen; es hörte sofort auf, wenn sie auf die feuchte Erde gelegt wurden. Der Ton ward durch Einziehen und Ausstoßen der Luft durch die Luftlöcher des Hinterleibes und ersten Brustringes hervorgerufen. Einen ähnlichen Ton gibt die Puppe von *Zephyrus betulae* von sich.

Der Falter liebt es, im Sonnenschein um Büsche und Bäume zu fliegen und auf den grünen Blättern zu ruhen. Sein Flug ist schnell, zickzackförmig, doch nur kurz. Beim Sitzen schließt er die Flügel und ist dann so gut wie unsichtbar; er läßt sich aber leicht durch Erschütterung der Zweige aufscheuchen. Wenn er in Anzahl die Blüten des Kienschrots (Sarothamnus scoparius) besaugt, ist er leichter zu entdecken. Esper glaubt, daß Linné nicht Rubus aculeata für die Futterpflanze hielt, sondern nur die Gewohnheit des Falters, auf den Blättern zu ruhen, andeuten wollte. Der Falter zeigt eine besondere Vorliebe für Grün und setzt sich auf alles, was diese Farbe zeigt, weil er dadurch am besten geschützt ist. So bevorzugt er die jungen Blätter von Birke, Heidelbeere, Schlehe, Hasel, Brombeere, Eiche, selbst die jungen Sprossen der Kiefern, ja er läßt sich sogar auf grüne Fangnetze nieder. Er besaugt die Blüten der Pflaumen, des Weißdorns, des Kienschrots, Rhododendron, Cardamine, Weidenkätzchen, Heidelbeere etc.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Falter schlüpft morgens um 9 Uhr und die Unterseite seiner Flügel zeigt vor der vollen Entwicklung keine Spur von Grün, sondern ein goldbraunes Aussehen, wie die Oberseite. Erst wenn die Flügel ganz entfaltet sind, erscheint die Unterseite grün. Wahrscheinlich rührt dies von den braun geränderten Schuppen der Unterseite her, von denen man vor der vollständigen Ausbildung nur die braunen Ränder sieht. Durch Befeuchtung der Unterseite läßt sich das braune Aussehen für kurze Zeit künstlich wieder erzeugen. Die Kopula erfolgt Mittags.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eingegangene Preislisten.

Hermann Rolle, Naturhistorisches Institut „Kosmos", Berlin SW. 11, Königgrätzer-Straße 89: Nachtrag zum Verzeichnis exotischer Coleopteren.

Soeben erschienen:

Nachtrag zum Verzeichnis

exotischer Coleopteren

des

Naturhistorischen Instituts „Kosmos"

von

Hermann Rolle,

Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 89,

einschl. einer Liste neuer Lose

exotischer und paläarktischer Käfer.

Wer übernimmt gegen Honorar die **Bestimmung** von paläarktischen und exotischen

Coleopteren

evtl. einzelne Familien? Gefl. Off. erbittet *Emil Ross*, Berlin N. 58, Schliemannstr. 25, I.

Kräftige lebendige

Hirschkäfer,

Dutzendweise, sind zu bekommen, soweit der Vorrat vorhanden. Preis nach Vereinbarung bei

Dr. *Silvestr*, Bráza, Advokat i. Weinberge bei Prag.

Aus meinem grossen Lager exotischer Käfer habe ich einige Tausend Schaustücke mit leichten Defecten ausgewählt und mache darin gern Auswahlsendung an solche Herren, welche sich billig eine schöne Schausammlung anlegen wollen. Bedingung ist, dass mindestens für M. 10,— behalten wird; Sendung gegenseitig franco. Denkbar günstigste Gelegenheit.

Friedr. Schneider, Berlin NW., Zwinglistr. 7.

Pleretes matronula

Tadellose Falter I a per Stück 3 Mark. Porto und Verpackung extra, gibt ab

R. Groth, Potsdam, Marienstr. 1.

Pl. cecropia-Räupchen in ca. 6 Tag. nach 1. Häutung Dtzd. 0,25, 100 St. 2 M. inkl. Porto u. Verpackung.

Allen Herren, die damals luna-Raupen bestellt und Betrag vorher eingesandt hatten, zur Nachricht, dass spätestens in ca. 4 Wochen alle Bestellungen erledigt werden. Bitte noch solange Geduld.

H. Sticks, Berlin N. 4, Pflugstr. 3 I.

Porcellus-Eier Dtzd. 25, Räupchen 40, später Puppen von Ps. lunaris Dtzd. 120 Pfg. Porto und Emb. 10 und 30 Pf.

Herm. Wenzel, Liegnitz, Ring 46.

Achtung! Günstiges Angebot!

Von den Himalaya-Faltern ist noch Vorrat. Jede Centurie enthält viele schöne Arten, darunter den wunderbaren **Teinop. imperialis**, die goldgrünen Pap. paris und ganesa, die reizenden Pap. glycerion, prächtige Delias, Charaxes usw. Preis nur 15 Mark. Man bestelle sofort!

K. Dietze.

Plauen i. V., Dobenaustr. 108 I.

Selenephera lobulina-Raupen 8,50 M., Epic. ilicifolia-Raupen 75 Pf. per Dtzd.

Hensel, Gr.-Oldern b. Breslau.

Mitteilung.

Allen werten Freunden bringe ich hierdurch zur Kenntnis, dass ich vom 1. Juli cr. ab dem „Internat. Entomologen-Bunde" angehöre.

Gerade die Einrichtung, dass alle Ueberschüsse zum weiteren Ausbau der Zeitschrift, also nur im Interesse der beteiligten Vereinsmitglieder verwendet werden sollen, dass also ein Vereinsvermögen nicht angesammelt wird und die Begehrlichkeit nicht gereizt werden kann, wird zur friedlichen und gedeihlichen Entwickelung unseres Vereins wesentlich beitragen.

Ich bitte daher alle verehrten Entomologen und lieben Sammelfreunde, denen unsere alten friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen lieb und wert geworden sind und welche nur von der Liebe zur Entomologie geleitet werden, sich wieder um die alte Fahne „Guben" zu scharen.

Mit entomologischem Grusse

F. Voland.

Freiland-Raupen

von Van. io 20, dispar 10 Pf. p. Dtzd. Nur Voreinsendung oder Nachnahme. Vorrat gross.

Stasiewski, Lehrer in Lagwy-Buk (Posen).

Digne-Falter!

Wegen grossen Vorrates offeriere 100 Falter aus dieser berühmten Lokalität u. Alpes maritimes (Südfrankreich) sehr seltene Arten dabei, Apamea dumerilii, Am. vetula, Pl. chalcytes, feinen Agrotis, Lycaenen, Melitaeen, Satyrus, Char. jasius, nerii etc. für den sehr bill. Preis von 15 Mark. Prachtserie! Die Falter sind I a genadelt und gespannt.

K. Beuthner, Zwickau Sa., Burgstr. 22 II.

Sat. caecigena,

gesunde, kräftige **Freiland-Puppen** à St. 40 Pf. und Porto u. Verpackung, habe sofort abzugeben.

W. Walther, Stuttgart, Schwabstr. 30.

Präparierte Raupen.

12 Stück Vanessa io à Stück 8 Pf., 20 urticae 8, 100 polychloros 8, 12 M. cinxia 10, 30 B. hylaeiformis 10, 12 L. deplana 10, 12 C. dominula 10, 15 A. caja 10, 6 Sp. fuliginosa 10, 6 Sp. menthastri 10, 20 Hepialus humuli 20, 12 O. antiqua 10, 12 D. selenitica 10, 50 P. chrysorrhoea 8, 6 D. abietis 30, 20 P. morio 10, 12 L. salicis 10, 20 O. japonica 10, 100 Psl. monacha 10, 100 B. neustria 8, 20 B. rubi 10, 20 B. lanestris 10, 20 B. mori 15, 30 L. potatoria 10, 70 L. quercifolia 20 u. 15 (Riss.), 6 ilicifolia 30, 12 pini 15, 30 Ph. bucephala 10, 6 A. augur 10, 6 pronuba 10, 6 triangulum 10, 12 xanthographa 10, 12 M. nebulosa 10, 6 T. gothica 10, 8 C. vetusta 10, 4 C. nupta 20, 12 A. grossulariata 8, 12 bilunaria 10 Pf.

Lebende Raupen von monacha 20, V. polychloros 20, Puppen 20 Pf. Porto u. Packung extra.

R. Fröhlich, Mylau i. Vogtl.

Zygaena filipendulae-Raupen

(im Freien gesammelt) per Dtzd. 40 Pf. Porto und Verpackung 30 Pf.

Karl Nowka, Guben, Haagstr. 10a.

D. nerii

Puppen, gesund und kräftig, à Stück 80 Pf. und Porto u. Verpackung habe Ende dieses bezw. Anfang nächsten Monats abzugeben.

W. Walther, Stuttgart, Schwabstr. 30.

Allen denjenigen Herren,

die mir seinerzeit auf mein Gesuch betreffs „Reellen Tauschverkehr" Offerte machten und bis heut noch ohne Nachricht sind, teile hierdurch freundlichst mit, dass es mir gegenwärtig unmöglich war, alles zu beantworten. Werde daher im Laufe des kommenden Winters den Herren meine Tauschliste einsenden.

Albrecht Wohnig, Obergärtner, Gräbschen bei Breslau.

Pleretes matronula

e l. 07, tadellos in jeder Beziehung, Stück nur 3,—, Paar nur 5,50 Mark. Riesige Stücke.

K. Dietze.

Plauen i. V., Dobenaustr. 108 I.

Gebe in Tausch:

achine, maera, Nem. lucina, briseis, Er. ligea, M. aurinia, arion, coridon, tages, v. taras, actaeon, plantaginis, v. hospita, Zyg. scabiosae, Synt. phegea, Mis. oxyacanthae, Had. porphyrea, Dich. aprilina, Ag. ypsilon, X. aurago, flavago, meticulosa, B. plumigera, furcifera, solidaginis, An. myrtilli, Abr. sylvata, prunaria, Ven. macularia, B. hispidarius.

E. Grauert, Zerbst.

Parn. apollo v. viningensis.

Tausch gegen Exoten und bessere Europäer.

Hoffmann, Dekorationsmaler, Güls a. Mosel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: Die im nordwestlichen Neuvorpommern bisher beobachteten Gross - Schmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgegend Stralsunds. 97-99